

***Kann älteren Frauen
und Männern die
Stabilisierung ihrer
Erwerbskarriere gelingen?***

Ursula Lehner

Kurzbericht 5/00

Synthesis Forschungsgesellschaft
Kolingasse 1/12
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-mail office@synthesis.co.at

Verlängerung des Erwerbslebens

Der österreichische Arbeitsmarkt zeichnet sich durch eine hohe Beschäftigungsmobilität aus. Vor dem Hintergrund des Bemühens, das Erwerbsleben zu verlängern, stellt sich die Frage: Wie gut können Frauen und Männer, die das 45. Lebensjahr überschritten haben, die Anforderungen dieser zunehmenden Arbeitsmarktdynamik bewältigen?

Nur 6% der Personen gelingt erneute Stabilisierung

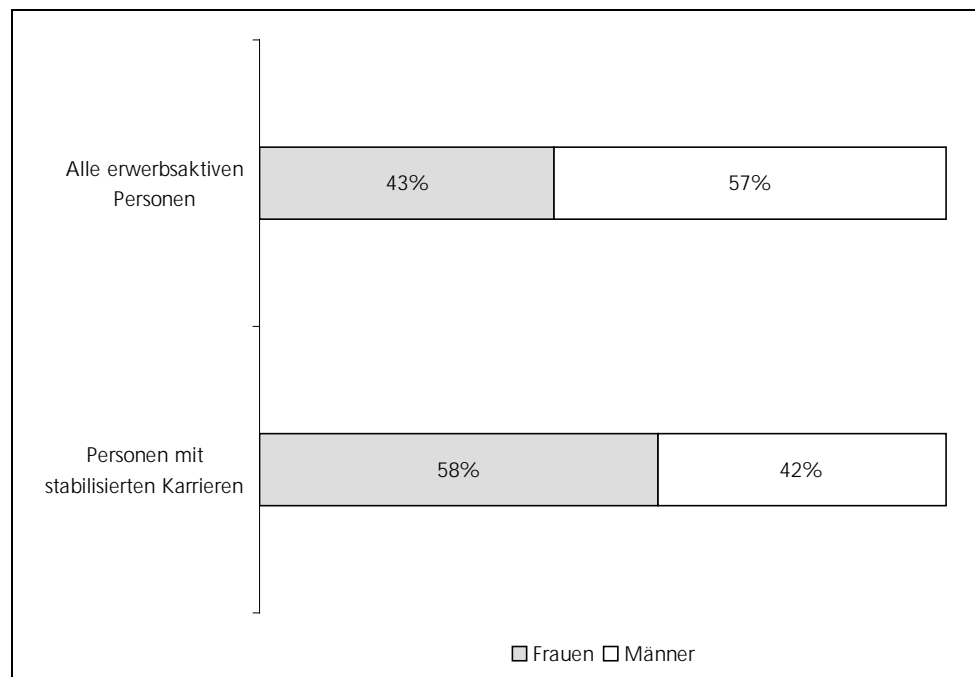
Von den 1,2 Millionen Personen, die im Jahr 1999 das 45. Lebensjahr überschritten und sich am Arbeitsmarkt aktiv eingesetzt hatten, gelang es 79.000 Personen, ihre Erwerbskarriere nach einer Unterbrechung von mehr als 6 Monaten in den vergangenen drei Jahren wieder zu stabilisieren. Solche Stabilisierungen gehen mit einer hohen Beschäftigungskontinuität einher. So blicken diese Personen auf eine Beschäftigungsdauer von rund 260 Tagen im Jahr 1999 zurück.

Stabilisierung ist von Lohneinbußen begleitet

Die Stabilisierung der Beschäftigungskarriere setzt voraus, dass sich die betreffenden Personen in die Lage versetzt sehen, markante Lohneinbußen hinzunehmen.

Grafik 1

Frauen erreichen Stabilisierung ihrer Erwerbskarriere häufiger
Anteile der Frauen und Männer im Jahr 1999



Frauen zu Lohneinbußen eher bereit

Frauen zeigen diese Bereitschaft in höherem Ausmaß als Männer. Der Personenkreis mit stabilisierten Karrieren umfasst 45.800 Frauen (= 58%) und 33.100 Männer (= 42%).

Im Jahr 1998 verdienten Frauen im Alter von »50–54 Jahre« um rund 29% brutto weniger als im Beschäftigungsjahr 1996. Ihr Einkommen schrumpfte von ATS 17.500,- auf ATS 12.400,-.

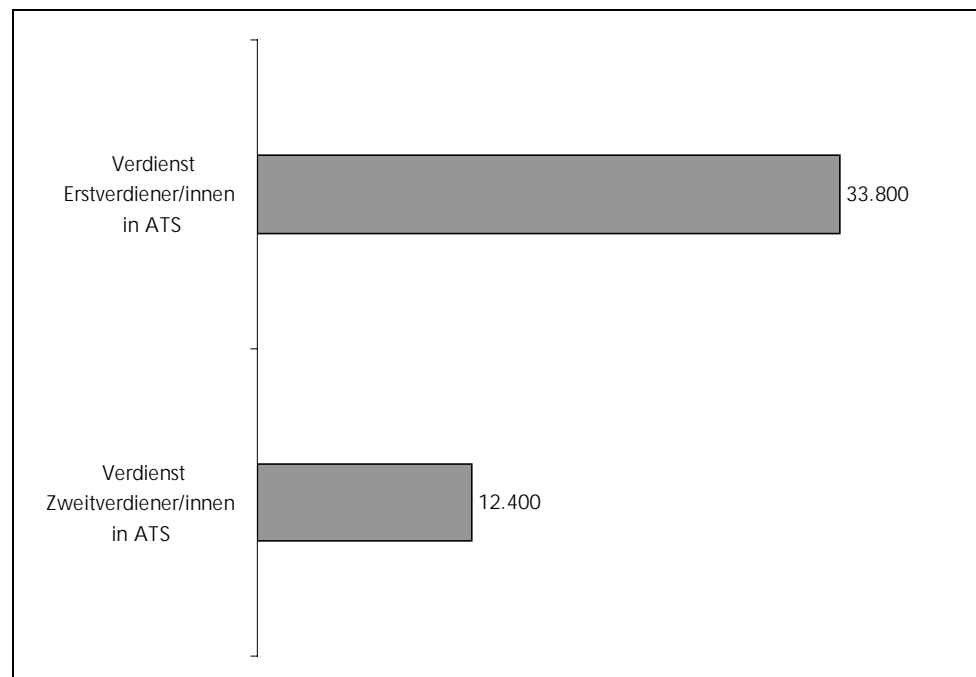
Bei den Männern der Altersgruppe »55–59 Jahre« betrug die Einkommensdifferenz rund 34%. Sie erzielten im Jahr 1998 rund ATS 22.000,- an Einkommen, im Jahr 1996 waren es noch rund ATS 33.300,- brutto monatlich.

Frauen in der Rolle der Zweitverdienerin

Frauen finden sich in der überwiegenden Mehrheit der Fälle in der Rolle der Zweitverdienerin eines Haushaltes wieder. Dieser Umstand macht deutlich, warum sich mehr Frauen als Männer in die Lage versetzt sehen, auf Kosten von Lohneinbußen ihre Erwerbskarriere zu stabilisieren. Im Falle einer Trennung der beiden Lebenspartner sehen sich diese Frauen jedoch einer akuten Armutsgefährdung ausgesetzt.

Grafik 2

Notwendige Einkommen für die Sicherung eines mittleren Lebensstandards
Bruttobeträge pro Monat gerundet



Verzeichnis der Kurzberichte

Themen der im Jahr 2000 erschienenen Kurzberichte im Rahmen des Berichtssystems
»Der österreichische Arbeitsmarkt«

	<i>Thema</i>	<i>Erscheinungs- termin</i>
Kurzbericht 1/00	Zunehmende Erwerbsbeteiligung in Österreich?	Juli 2000
Kurzbericht 2/00	Gelingt Frauen der Beschäftigungseinstieg nach der Karenz	Juli 2000
Kurzbericht 3/00	Geringfügige Beschäftigung stabilisiert sich auf hohem Niveau	November 2000
Kurzbericht 4/00	Arbeitsplatzverlust trotz Hochkonjunktur	Dezember 2000
Kurzbericht 5/00	Kann älteren Frauen und Männern die Stabilisierung ihrer Erwerbskarriere gelingen?	Dezember 2000